



05

SUSAN BLACKMORE

BEWUSSTSEIN

EINE SEHR KURZE EINFÜHRUNG

HUBER



Blackmore
Bewusstsein

Verlag Hans Huber
Programmbereich Psychologie

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, Zürich

Prof. Dr. Dieter Frey, München

Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich

Prof. Dr. Franz Petermann, Bremen

Prof. Dr. Hans Spada, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Markus Wirtz, Freiburg i. Br.

HUBER



Susan Blackmore

Bewusstsein

Eine sehr kurze Einführung

Aus dem Englischen
von Jürgen Neubauer

Verlag Hans Huber

Programmleitung: Tino Heeg
Herstellung: Jörg Kleine Büning
Umschlaggestaltung: Anzinger | Wüschner | Rasp, München
Druckvorstufe: punktgenau gmbH, Bühl
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr, Český Těšín
Printed in Czech Republic

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Lektorat Psychologie
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 4500
Fax: 0041 (0)31 300 4593
verlag@hanshuber.com
www.verlag-hanshuber.com

Die englische Originalausgabe erschien 2005 unter dem Titel «Consciousness: A Very Short Introduction» bei Oxford University Press.

© Susan Blackmore 2005

1. Auflage 2014

© 2014 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95325-0)

(E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-456-75325-6)

ISBN 978-3-456-85325-3

Inhalt

1. Einem Rätsel auf der Spur	7
2. Das menschliche Gehirn	33
3. Raum und Zeit	59
4. Eine große Illusion	85
5. Ich	111
6. Der bewusste Wille	137
7. Veränderte Bewusstseinszustände	163
8. Die Evolution des Bewusstseins	191
Weiterführende Literatur	219
Register	225

Kapitel 1

Einem Rätsel auf der Spur

Ein schwieriges Problem

Was ist das Bewusstsein? So einfach diese Frage klingen mag, so schwierig ist sie zu beantworten. Es liegt auf der Hand, dass sich die Wissenschaft mit dem Bewusstsein beschäftigt, aber sie könnte sich kaum einer größeren Herausforderung stellen. Beispielsweise müssen wir unser Bewusstsein verwenden, um uns selbst zu erforschen, was eine sehr widersprüchliche Vorstellung ist. Alternativ müssten wir uns irgendwie vom Bewusstsein lösen, um es objektiv untersuchen zu können, und das scheint schlechterdings unmöglich. Kein Wunder, dass sich Philosophen seit Jahrtausenden damit herumschlagen und dass Wissenschaftler die Existenz des Bewusstseins lange gelehnet und sich geweigert haben, sich überhaupt damit zu beschäftigen. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts befindet sich die Erforschung des Bewusstseins jedoch im Aufwind. Psychologen, Biologen und Neurowissenschaftler haben einen Punkt erreicht, an dem sie einige knifflige Fragen stellen können: Was macht das Bewusstsein? Hätten wir uns ohne Bewusstsein entwickeln können?

Könnte das Bewusstsein nicht einfach eine Illusion sein? Was ist das Bewusstsein überhaupt?

Was nicht heißen soll, dass wir einer Lösung des Rätsels sehr viel näher gekommen wären. Im Gegenteil, es scheint komplizierter denn je. Der Unterschied ist lediglich, dass wir heute genug über das Gehirn wissen, um diese Fragen zu stellen. Wie kann die elektrische Aktivität von Abermillionen winzigen Gehirnzellen dieses Phänomen hervorbringen: mein persönliches, subjektives und bewusstes Erleben?

Wenn wir bei der Erforschung des menschlichen Bewusstseins weiterkommen wollen, müssen wir diese Fragen ernst nehmen. Immer wieder behaupten Wissenschaftler oder Philosophen, sie hätten das Rätsel des Bewusstseins gelöst: Sie stellen einheitliche Feldtheorien, Quantentheorien, spirituelle Hypothesen über die «Macht des Bewusstseins» und viele andere Theorien auf, doch die meisten ignorieren den Abgrund zwischen der körperlichen und der geistigen Welt ganz einfach. Aber solange sie diesen Fragen aus dem Weg gehen, werden sie das Rätsel des Bewusstseins nie lösen können.

Die Frage nach dem Bewusstsein ist nichts anderes als eine moderne Spielart des berühmten Leib-Seele-Problems, mit dem sich Philosophen seit mehr als zwei Jahrtausenden herumschlagen. In unserer Alltagserfahrung scheint es zwei grundsätzlich verschiedene Welten zu geben, und bislang hat niemand eine

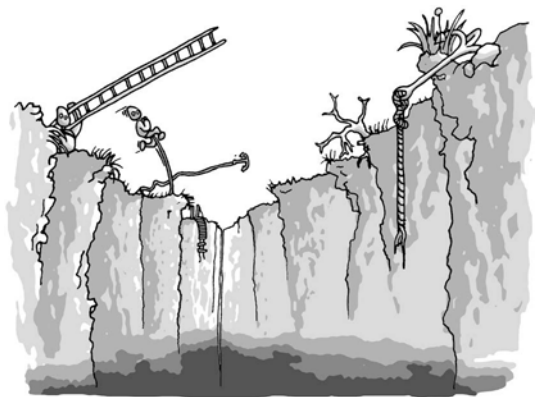


Abbildung 1: *Bis heute ist es niemandem gelungen, den Abgrund zwischen Innen und Außen, Geist und Gehirn, subjektiv und objektiv zu überwinden.*

Möglichkeit gefunden, die beiden unter einen Hut zu bringen.

Auf der einen Seite steht unser persönliches und subjektives Erleben. Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich Häuser und Bäume auf einem fernen Hügel, ich höre die Autos auf der Straße vor dem Haus, genieße die Wärme und Vertrautheit meines Arbeitszimmers und frage mich, ob das Kratzen an der Tür von der Katze stammt, die hereinkommen möchte. Dieses persönliche Erleben hat eine Qualität,